

Residenz-Theater. Das Frauenhaus von Rio. „Spannende Enthüllungen aus den Betrieben seiner mächtigen Hintermänner nach den Hamburger Kriminalakten in Sachen Plüsch und Plümowfski“ werden uns angekündigt — und diese Enthüllungen sind viel wertvollerer Art, als man es bei sogenannten Mädchenhandelsfilmen von jeher gewohnt ist. Hier ist nicht eine ungläubliche Geschichte erfunden, die den Film mit möglichster Beschleunigung zu den Szenen des Freudenhauses hinführt, sondern es gibt ein psychologisch fundiertes und konsequent durchgeführtes Manuskript. — Plümowfski, der Sündler, bedient sich des Objektes Plüsch zu gewagten Schiebungen, wobei aber der junge Gauner Plüsch stets der Dumme ist, da er mit jeweils dreihundert Mark „Verdienst“ abgespeist wird. Einmal, als Plümowfski den Kompagnon um nicht weniger als 50 000 Mark betrügt, wird's dem zu arg. Er will sich rächen und spürt dem „Vampir“ Plümowfski in seinen finsternen Geschäften nach. Dabei entdeckt er, daß dieser mit einer Frau Schwarz-Lopez zusammen „Damen aus guter Familie“ engagiert, die nach Rio de Janeiro verschleppt werden. Plüsch macht sich an die hübsche Tochter des Plümowfski, die Kordula heißt und von ihrem Vater sehr streng gehalten wird, heran. Er läßt sie als Tänzerin engagieren und durch Frau Schwarz-Lopez und ihren Sekretär nach Rio bringen. Dann geht er triumphierend und seine fünfzig Mille verlangend zu Plümowfski, um ihm zu sagen, wo seine Tochter steckt. Diese alte Bestie gerät in maßlose Erregung: Plüsch wird von Plümowfski erwürgt.

Pollzel. Inzwischen hat der Sekretär noch während des Ueberseetransportes Kordula lieben gelernt und — entdeckt, daß sie in ein Freudenhaus verschleppt werden soll. Er tettet sie im Verein mit Kapitän und Kriminalpolizei . . . und in Rio wütet die Razzia! — Steinrück ist Plümowfski: hart, jähzornig und geizig, ein fabelhaftes Scheusal; Deutsch gestaltet den Plüsch als Mischung von Tospatsch und Gauner sehr einprägsam; Susi Vernon ist die reizende Kordula, Vivian Gibson die trag-mondäne Frau Lopez. Das sind Schauspieler, die einem Filmspiel ohne weiteres Niveau geben; Hans Steindorff tat das übrige und faßte in straffer Regie das Ganze zum einem stetig sich mehr spannenden Drama zusammen. — Im Beiprogramm ein Sechakter „Das Feldgericht von Gorlice“ mit Servaes und Torby, „Wildfütterung im Hochgebirge“ und die „Wochenchau“.

H. Sch.